

CLUBHEFT



15. Jahrgang, Nr. 24

Oktober 2009

Clubanlässe

Berichte

Tauchshop

St. Jakobs-Strasse 170
4132 Muttenz
Tel. 061 461 13 42
Fax 061 461 18 61

Grosse Auswahl auf 185 m2
Tauchausbildung und Tauchausrüstung
aus einer Hand



Für Warm- und Kaltwassertaucher

Vom dünnen 5 mm Neopren für den nächsten Urlaub bis zum Trockenanzug für kalte Gewässer führen wir eine grosse Auswahl aller bekannten Marken.

Kommen Sie vorbei und lassen Sie sich auch unser grosses Jackets- und Tauchcomputer-Sortiment zeigen.



*Change your life
and dive*

Tauchschule

beim Hotel Du Lac
3707 Därligen
Kontakt:
Tel. 061 461 13 42
Fax 061 461 18 61



Tauchen nach Mass

Individualität in allen Bereichen.
Nach diesem Motto wollen wir Ihnen
das Tauchen vermitteln!

Vom Anfängerkurs bis zum Tauchlehrer schulen wir
alle Stufen in verschiedenen Verbänden.

Wassersport von A bis Z

Schwimmer, Schnorchler und Taucher
finden bei uns alles was das Herz begehrt.



Eigene Werkstatt

In unserer Werkstatt führen wir
sämtliche Revisionen durch. Auch
das Ändern von Tauchanzügen
gehört bei uns zum Alltag.

15. Jahrgang, Nr. 2**Oktober 2009****Herausgeber**

TC Neptun
Postfach 849
4132 Muttenz 1

Redaktion

Patrick Zbinden
Waldweid 1
6203 Sempach Station

E-Mail-Adresse

redaktion@tcneptun.ch

Erscheint zweimal jährlich

Redaktionsschluss nächste

Ausgabe: 28. Februar 2009

Erscheinen nächste Ausgabe:

15. März 2009

Beiträge

Bitte an die Redaktion

Inserate

¼ Seite Fr. 80.–/Jahr

½ Seite Fr. 120.–/Jahr

1 Seite Fr. 200.–/Jahr

(Inklusive Online-Ausgabe)

Interesse? Melden Sie sich bitte
bei der Redaktion.

Druck

Speedy Print
Güterstrasse 88
4053 Basel

Auflage: 70 Exemplare

Webseite: www.tcneptun.ch

Inhalt

Editorial	4
ClubTG 15.08.2009	5
ClubTG 17.05.2009	7
Madeira	8
Richtlinien	14
Jahresprogramm	15
Sumatra „Pulau Weh“ Teil 5	17
Clubwochenende am Bodensee	21

Umschlagfoto vorne: **Patrick Zbinden**



Umschlagfoto hinten: **Dieter Reichert**



Editorial

Obwohl Anfang Oktober noch fast sommerliche Temperaturen vorherrschen, schreitet der Herbst mit grossen Schritten heran.

Als Einklang zum Herbstprogramm durften einige das Clubwochenende in Überlingen am Bodensee verbringen. Dieses für die meisten (taucherisch) noch unbekannte Gewässer zeigte sich mir mit einer wunderbaren Steilwand, viel Fisch und, im Gegensatz zu letztem Jahr, schönem Wetter! Doch mehr dazu im Beitrag auf Seite 21.

Doch unser Jahr ist noch nicht zu Ende: Dieter organisiert für uns im November ein Ausbildungswochenende in Zusammenarbeit mit dem Neptun-Shop und der Niggi-Näggi Tauchgang findet, welch Wunder, natürlich Anfang Dezember statt.

An dieser Stelle möchte ich nicht noch einmal einen Aufruf zu

Beiträgen starten, sondern (wieder) zu einer Diskussion um das Clubheft animieren. In Anbetracht der spärlichen Anzahl Berichte denke ich, sollte diese geführt werden:

Soll das Clubheft in der jetzigen Form noch weiter geführt werden? Reicht es nicht, die Beiträge auf der Webseite zu publizieren?

Für konstruktive Vorschläge und Meinungen wendet Ihr Euch bitte per Mail an mich.

Auf diesem Weg wünsche ich allen Lesern „Guet Luft“.

Patrick

Patrick Zbinden
Waldweid 1
6203 Sempach Station
☎ 041 921 53 54
redaktion@tcneptun.ch



Bericht über den Clubtauchgang vom 15.8.2009

Am Samstag, 15.08.2009 trafen sich zehn Tauchfreudige in Diegten: Adrian, Urs, Remo, Maurice, Willi, Hanspeter, Dieter, Stefan, Dora und als Gast Martina. Nicht zu vergessen ist unsere liebe Irene, die andere (bessere?) Hälfte Remos und begehrte Assistentin bei der Durchführung der Tauchgänge. Das Wetter liess sich gut an; die Sonne lachte und sandte ihre warmen Strahlen herab. Leider konnten wir daraus keine guten Rückschlüsse für die Sichtverhältnisse unter Wasser zu gewinnen hoffen: Die Erwartungen waren bereits durch den Blick auf die Internet-Liste der Sichtweiten stark getrübt worden. Der Entscheid fiel nach kurzer Besprechung auf Riff Williams, Zürichsee.

Wir bildeten Fahrgemeinschaften (der Taucher denkt halt ökonomisch und ökologisch), verteilten das Gepäck auf die Fahrzeuge und steuerten dann in die bestimmte Richtung. Als wir ankamen, stellten wir zur Freude fest, dass freie Parkfelder auf uns warteten. Wir luden die Sachen aus und bereiteten uns für den ersten Tauchgang vor. Adrian las die Beschreibung des Tauchplatzes aus dem Tauchführer vor, erwähnte den Standort der Notfallausrüstung. Dieter schickte sich unterdessen an, die Tauchflagge in den Boden zu stecken.

Jetzt konnte zum Umkleiden übergegangen werden. Nach und nach versanken dann die Zweiertauchgruppen im Wasser, das sich über die Häupter zusammenschlug und den an Land aufgeheizten Körpern eine angenehme Abkühlung verschaffte. Ich (Adrian) war mit Urs unterwegs. Am Anfang befanden wir uns in einer milchigen Suppe, die Orientierung war entsprechend erschwert. Wir liessen uns daher so schnell wie möglich in die Tiefe plumpsen im Glauben daran, dass es weiter unten aufhellen würde, und in der Tat: Es war zwar etwas dunkel wegen des Partikeldeckels oben, aber keine Schwebeteilchen behinderten die neugierigen Augen. Die Tauchlampen erfassten mit ihren Lichtkegeln die Unterwasserwelt, zumindest die meine liess mich in dieser Beziehung nicht im Stich. Diejenige von Urs flackerte munter vor sich hin und erlosch dann infolge eines Defekts. Immerhin konnte ich Urs dank der leuchtenden Umrandung seiner Tauchbrille im Auge behalten. Zudem war ich mir seiner erzwungenen Anhänglichkeit sicher. Denn wer geht schon gerne im Dunkeln verloren?

Die Landschaft zeigte sich von ihrer schönen Seite, die Tierwelt schien sich aber irgendwie zurückgezogen zu haben. Bloss eine Trüsche entdeckte ich. Was die angestregten Sehorgane von Urs erspähten so ganz ohne Licht, entzieht sich meiner Kenntnis. Nach ungefähr 45 Minuten war das grossartige Schwebefühl vorbei.

>> Weiter auf der nächsten Seite >>

Wir entstiegen allesamt dem Wasser und machten uns auf der gemütlichen Wiese breit, um uns in Liege- oder Sitzstellung mit Essen und Trinken zu stärken.

Dora zauberte einen leckeren Nudelsalat hervor und reichte ihn herum: Das schmeckte köstlich! Gerne darf Dora ihre Kochkünste auch in Zukunft unter Beweis stellen (gell?). Einigen (ich achte den Datenschutz und nenne niemanden namentlich)

liefen schier die Augen über, als sie jenseits der Strasse im oberen Gebäudestockwerk eine liebliche und leicht bekleidete Frauengestalt erblickten, die ein Sonnenbad nahm und ab und zu aufstand, sich dabei reizvoll räkelnd. Wir witzelten darüber: „Hast du mit dem Feldstecher die Wohnung ausgekundschaftet?“ Antwort: „Welche Wohnung?“ Nachdem die Ruhepause geendet hatte (so es denn eine gewesen war bei all der hormonellen Aufregung), begannen wir den zweiten Tauchgang. Die Gruppeneinteilung behielten wir bei.

Ich und Urs, letzterer mit einer Ersatzlampe bewaffnet, schlugen diesmal den entgegengesetzten Weg ein und wurden vom Gebiet überrascht. Uns dünkte, es übertreffe noch die andere Seite an Pracht. Bis auf eindruckliche Felsen, einen Baumstamm und einer Trüsche, die aus einer Felsritze lugte, nahm ich leider nichts anderes wahr. Die Sichtverhältnisse waren gleich wie zuvor. Die Tauchzeit betrug wiederum etwa 45 Minuten. Irgendwo war bei mir Wasser eingedrungen, mutmasslich beim linken Handschuh, so dass ich den Anzug abermals in Reparatur geben muss. Alle kamen wohlbehalten an die Oberfläche, ein hehres und oberstes Ziel bei solchen Unternehmungen. Wir räumten ordentlich unsere Sachen auf, wie es sich gehört, und verstaute sie in den Fahrzeugen. Wir begaben uns anschliessend in die nahe gelegene Gaststätte, um uns von Getränken erfrischen zu lassen und um unsere Erlebnisse im Logbuch festzuhalten. Ich und Urs verspeisten ein Eis. Stefans Augen wanderten vom einen Eishaufen zum anderen, und wir konnten es nicht lassen, Stefan ein wenig zu necken, weil wir es ihm ansahen, dass in ihm die Lust auf die gleiche Schleckerei geweckt worden war. Stefan hielt es nicht mehr aus und gab dem Druck nach, was heisst, er bestellte sich ebenfalls ein Eis.

Die Zeit verrann wie im Fluge. Wen wundert's bei dem herrlichen Wetter und dem kurzweiligen Anlass?! Wir kehrten zurück nach Hause, und mancher wird sich wohl noch am Abend am Ausflug erfreut haben.



Clubtauchgang vom 17.05.2009

„Der Trockentauchanzug“

Neun Taucher/innen und zwei Begleiterinnen trafen sich am Sonntag für den Maiclubtauchgang. Nach jahrelanger Absenz wurde wieder einmal in der Rütinen getaucht. Das Wetter war gut, die Sonne schien, die Sichtweise stimmte optimistisch. Aber Ohalätz das halbe Elsass und Südbaden waren auch anwesend, was sich dementsprechend auf die UW-Sichtverhältnisse auswirkte.

Umgezogen waren wir rasch, wir kennen ja unser Tauchmaterial langsam aus dem ff.

Aber seit diesem Sonntag weiss ich, das es noch etwas zusätzliches zu checken gibt, nämlich den Reissverschluss meines Tröcheler. Obwohl Adrian mir den RV ordnungsgemäss verschlossen hatte, muss es beim Anziehen des Jackets zu einer verhängnisvollen Aktion gekommen sein. Beim Hineinspringen ins kühle Nass spürte ich ein wirklich unangenehmes, zuerst feuchtes dann nasses Gefühl!!!!

Ist mein Handschuh nicht dicht? Nein, viel schlimmer, mein Rückenreissverschluss hatte sich mindestens um 10cm geöffnet. Ganz schnell wurde ich auf der linken Seite nass. Remo mein Buddy schloss das Teil. Abrechen oder weiter tauchen?. Ich entschied mich für die zweite Variante. Trotz innerer Nässe und zum teil Blindflug wurde eine fette, freischwimmende Trüsche und ein Paar Egli's gesichtet.

Ich verzichtete auf den zweiten Tauchgang und liess meinen Anzug in der Sonne trocknen, übernahm dafür die Tauchplatzsicherung. Gekommen war ich ja um trocken zu tauchen....

Maurice



Teilnehmende:

Remi,
Anna,
Dani,
Corinne,
Remo,
Irene,
Dieter,
Alexander,
Dora,
Adrian,
Maurice.

Madeira, 25.8.2009 – 8.9.2009

Tags zuvor alles fein säuberlich eingepackt und mich nochmals vergewissert, dass auch nichts vergessen worden war. Zum Glück würde der Abflug erst um 14.00 Uhr erfolgen. So blieb denn genug Zeit, am frühen Morgen mich, um den Schlaf abzustreifen, noch ein paar Mal zu wälzen, bevor ich mich aus dem Bettchen schälte. Remo war so lieb, mich mit seinem Auto abzuholen. Bei sich zu Hause stellte er es ab, und wir wechselten in den Zug, in Basel in den Bus zum Flughafen. Dort angekommen, gaben wir unser Gepäck auf. Wir, d.h. ich, Remo und seine weibliche Hälfte Irene, rästelten fieberhaft, warum Remo aufgefordert wurde, für Übergewicht EUR 24.-- zu bezahlen. Denn ich hatte sicher nicht weniger auf die Waage gebracht. Mit Überzeugungskraft und unwiderstehlichem Charme gelang es Remo, am anderen Schalter den Betrag auf EUR 8.-- zu senken.

Auf jeden Fall liessen wir uns die Freude auf die beginnenden Ferien durch das unbedeutende Vorkommnis nicht verderben. Im Flugzeug machten wir es uns bequem. Der Sitzraum war grosszügig ausgestaltet; zumindest fühlte man sich nicht wie in einer Sardinenbüchse eingequetscht. Das Flugzeug richtete sich aus, fing zu rollen an und nahm an Geschwindigkeit zu. Es schnellte über die Bahn, bis es seine Schnauze nach oben drückte und dann gänzlich abhob. Der Blechvogel glitt ruhig durch die Lüfte. Das aufgetragene Essen schmeckte, und die Zeit schlugen wir mit Lesen und Dösen tot.



Endlich nach 3 ½ h erreichten wir das Ziel: Madeira. Das Flugzeug setzte zum Sinkflug an und zog knapp an Lavahügel vorbei. Die Räder wurden ausgefahren und berührten den Boden der Landebahn.

Wir verliessen das Flugzeug, durchmassen das Flughafengebäude, nebenbei das Gepäck an uns nehmend, und wurden draussen vom Bus erwartet. Eine Viertelstunde betrug die Fahrt zum Hotel Galomar in Caniço.

Nachdem wir die Zimmer bezogen hatten, hofften wir, noch jemanden bei der unten liegenden Tauchbasis anzutreffen. Aber die hatten bereits um 17.00 Uhr geschlossen. Die Ankündigung über unsere Ankunft verschoben wir gezwungenermassen auf den nächsten Morgen.



Der knurrende Magen forderte jetzt sowieso sein Recht. Also begaben wir uns zum Restaurant. Ein Buffet mit vielen Leckereien lachte uns entgegen, und wir schlugen zu. Das Auge ist grösser als der Magen, so Remos Schlussfolgerung, an der so nichts auszusetzen war. Der nächtliche Schlaf liess uns hinüberschweben zum nächsten Tagesanbruch.

Bei der Tauchbasis meldeten wir uns nach einem ausgiebigen Frühstück an. Die Begrüssung fiel herzlich aus. Am Nachmittag nahmen wir an einem so genannten Eingewöhnungstauchgang teil. Dabei ging es dem Tauchbasis-Verantwortlichen Stefan darum zu sehen, ob der jeweilige Taucher über genügend Erfahrung und Fähigkeit verfügte. Die Prüfung erwies sich als ziemlich einfach und erinnerte stark an die Übungen, die wir im Schwimm- oder Hallenbad abhalten: Wechselatmung, Maske ausblasen, Tarierung.

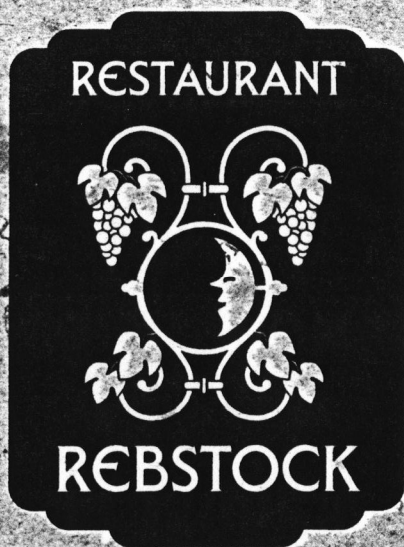
>> Weiter auf der nächsten Seite >>

Es verwunderte dank genannter Übungen nicht sonderlich, dass wir bestanden, und wir durften fortan eigenständig tauchen. Die Unterwasserlandschaft begeisterte uns auf Anhieb. Wir trafen teils Fische an, denen man auch im Roten Meer begegnet. Rochen grüssten aus der Ferne. Ein Riesen-Zackenbarsch dümpelte schlafend auf dem Boden, bis er sich gestört fühlte und sich von dannen machte. Die Sicht war grossartig. Je nachdem, ob die Strömung Schwebeteilchen mitbrachte oder der Wind, der über das Wasser streifte, dieses klärte, schweifte der Blick in eine Weite von 20 bis 50 m.

Die Wassertemperatur betrug 22 – 24 Grad. Ein 5 mm-Neoprenanzug gewährleistet den nötigen Wärmeerhalt. Leicht Frierende sollten aber besser in einen Anzug schlüpfen, der 2 mm dicker ist.

Die Kulisse ist nicht so farbenprächtigt wie im Roten Meer, wo Korallen leuchten. Aber Abwechslung schadet nicht, und die Gesteinsbrocken und erhärteten Lavagüsse bilden einen reizvollen dunklen Hintergrund, vor dem sich das Unterwasserleben abspielt.

Mit ‚dunkel‘ ist nun das Stichwort für den Nachttauchgang gefallen. Diesen liessen wir uns nicht entgehen. Die eingeschwärzte Umgebung lockte andere Tiere hervor, und es galt, sie mit dem Schein unserer Tauchlampen einzufangen.



**SILVANA & HORST
PANHOFFER**

**HAUPTSTRASSE 14
4402 FRENKENDORF
TEL. 061 901 49 84
FAX 061 901 50 64**

**GARTENWIRTSCHAFT
DOPPELKEGELBAHN
2 SALE (40/80 PERS.)**

SONNTAG RUHETAG

Lustig war es, mit der Hand zu wedeln und das Plankton zu wirbeln, das darauf zu glitzern begann. Höhepunkt war eindeutig ein gemächlich kriechendes Wesen, das mit seinem Aussehen urzeitlich anmutete.

Es sah aus wie eine übergrosse gepanzerte Kellerassel, und wieder an Land, erfuhren wir, dass es sich um einen Bärenkrebis gehandelt hatte. Wir betauchten auch ein Wrack eines ehemaligen Wassertransportschiffes und besuchten mehrmals eine Höhle mit einer Luftblase am anderen Ende.

Eine dort hausende Mönchsrobbe bekamen wir leider nie zu Gesicht. Zwei Wochen sättigten uns voll und ganz, nicht nur vom Stickstoff her.

Denn die Tauchplätze sind etwas dünn gesät, und mit der Zeit kennt man die



Landschaften so sehr, dass ihr Reiz sich abschwächt, wobei diese Erscheinung ja nicht darauf zurückzuführen ist, dass die Landschaften langweilig wären, sondern darauf, dass in erster Linie die Aufnahmefähigkeit erlahmt. Man soll es halt nie übertreiben. Dieser Grundsatz gilt in allen Lebensbereichen. Eine Woche täte es also auch, die andere könnte man darauf verwenden, Madeira näher kennen zu lernen und die Insel zu erkunden.

Die Insel, vor Millionen Jahren geschmiedet aus Feuer und flüssigem Erdmaterial, zeigt sich heute vielfältig in Flora und Fauna. Besonderer Beliebtheit erfreut sie sich bei Wanderern und Naturliebhabern. Der Norden ist vom Regen gesegnet, der dafür sorgt, dass es grünt und blüht. Der Süden ist eher trocken und sonnig (wobei meistens Wolken und Wind unsere Ferienzeit prägten). Unsere Tauchtätigkeit unterbrachen wir zweimal: einmal, um eine Bootsfahrt zu unternehmen und Delfine zu beobachten, ein andermal, um uns die Hauptstadt Funchal ein wenig anzusehen.

>> Weiter auf der nächsten Seite >>

In Funchal (der Name soll sich von Fenchel ableiten, der einst dort zuhause wuchs) hielten wir uns im Markt auf und liessen die Bilder von Obst- und Fischständen und vom Getümmel auf uns einwirken. Wir schlenderten durch die Strassen, bewegten uns in einer Seilbahnkabine über die Stadt hinweg hinauf zum Berg (ich vertrug das Schwanken nicht und musste Remo, quirlig, wie er ist, heissen, still zu sitzen) und gingen in ein Museum, das uns die Geschichte Madeiras vermittelte. Wir liessen uns dann im Park nieder und wollten uns ausruhen, kamen aber nicht dazu, da eine gewisse, in Geldnöten steckende Frau von Schiller unsere Gesellschaft suchte und pausenlos auf uns einredete.

Wir waren froh, dass wir uns damit verabschieden konnten, dass der Bus bald abfahren würde. Wir wählten diesmal nicht den Schnellbus, sondern den Überlandbus. Die Reise entpuppte sich als kleines Abenteuer insofern, als der Bus schmale und steile Strassen bewältigen musste und der Fahrer einmal Schwierigkeiten hatte, den Gang einzulegen. Der Fahrer bremste, und wir schickten ein Stossgebet gen Himmel eingedenk dessen, dass der Bus zurückrollen könnte den Abhang hinunter. Doch der Bus schaffte es, sich hoch zu quälen, und unser Schwindelgefühl verflüchtigte sich.

Es hätte auch genügt, die einheimischen Fahrgäste ins Auge zu fassen. Ihr Gleichmut war nicht erschüttert worden als Zeichen dafür, dass der Vorfall eben kein besonderer gewesen war. Ein ziemlich beliebter Deutscher stieg noch zu und quoll durch den Gang, offenbar angezogen von Remo. Ein Gespräch zwischen den beiden entspann sich aber nicht. Der ‚Kugelmann‘ verlor zusehends das Interesse an Remo, der offenbar mit seiner gebräunten Haut als Madeirensen ohne Deutschkenntnisse durchging. Wir würden noch einen Abend lang über die Geschehnisse in Funchal schmunzeln.



Die Zeit verflog, und es kam der Tag, an dem wir unsere Rückreise antraten. Remo nahm noch ein kurzlebiges Andenken mit. Seine rechte Backe zierten rote Striemen, die nicht von der Peitsche einer Liebedienerin stammte (ich bezeuge dies mit aller Ehrlichkeit), sondern von einer über ihn schwebenden Feuerqualle, in deren herabhängenden Fäden er sich bei einem der ersten Tauchgänge verfangen hatte.

Die mehrmals ausgezeichnete Tauchbasis „Manta Diving“ unterhalb der Hotelanlage und sich im Naturschutzgebiet befindend ist gut ausgestattet, so dass der familiär gehaltene Betrieb reibungslos abläuft. Die Basis strahlt keine künstliche Freundlichkeit aus; diese ist echt und warm. Über selbstständiges Tauchen, Tauchausbildung, Materialverleih, Kompressoren usw. reicht das Angebot. Zudem verfügt die Basis über ein speziell konstruiertes Schnellboot, das Tauchplätze anfährt. Wer die bunte Hintergrundkulisse mal gegen eine düstere austauschen möchte in der Absicht, Abwechslung zu erleben, sollte zumindest einmal dort seine Ferien verbringen. Keine Angst: Die Fische und sonstiges Getier bleiben in Farbe.

Für mich, Remo und Irene heisst es nun wieder: Jetzt wird wieder in die Hände gespuckt, wir steigern das Bruttosozialprodukt (und kurbeln damit vielleicht die Wirtschaft ein wenig an) ...

Adrian/15.9.2009



Richtlinien TC-Neptun

Buddy Team / Buddy-Check

Gegenseitige Kontrolle auf Vollständigkeit der Ausrüstung / erklären lassen.
Alle Anschlüsse geprüft / Ventile offen.
3-er Team meiden.

minus 3 Meter-Check

Erste Stufe gegenseitig kontrollieren.
Computer kontrollieren.
Fini kontrollieren.
Zweitautomat beatmen.

Während dem Tauchgang

Nebeneinander und nicht hintereinander den Tauchgang absolvieren.
Zeichen austauschen, öfters OK-Zeichen abfragen.
Wenn etwas nicht stimmt, nicht zuwarten mit Problem mitteilen, sondern sich gleich bemerkbar machen und richtig handeln.

Die Maximaltiefe für Clubtauchgänge ist abhängig vom Ausbildungsstand des Tauchers, beträgt aber maximal 30 Meter.

Bei 100 Bar wird Rückweg vorgenommen und bei 50 Bar spätestens auftauchen.

Plane Deinen Tauchgang und tauche Deinen Plan.

Trage Sorge zu deiner Ausrüstung und pflege sie. Lungenautomat im Fachhandel revidieren lassen.

Jahresprogramm 2009

Sonntag 25. Oktober

Clubtauchgang

Leitung: Dieter Reichert
Tel. P 061 791 0502

14./15. November

Clubtauchgang / Ausbildungsweekend – Infos folgen später

Leitung: Dieter Reichert / Daniel Pezzetta
Tel. P 061 791 0502 / 061 401 2385

Samstag 5. Dezember

Niggi-Näggi Anlass (Infos Folgen später)

Leitung: Dieter Reichert / Daniel Pezzetta
Tel. P 061 791 0502 / 061 401 2385

Freitag 5. Februar 2010

GV TC Neptun

Wintertraining

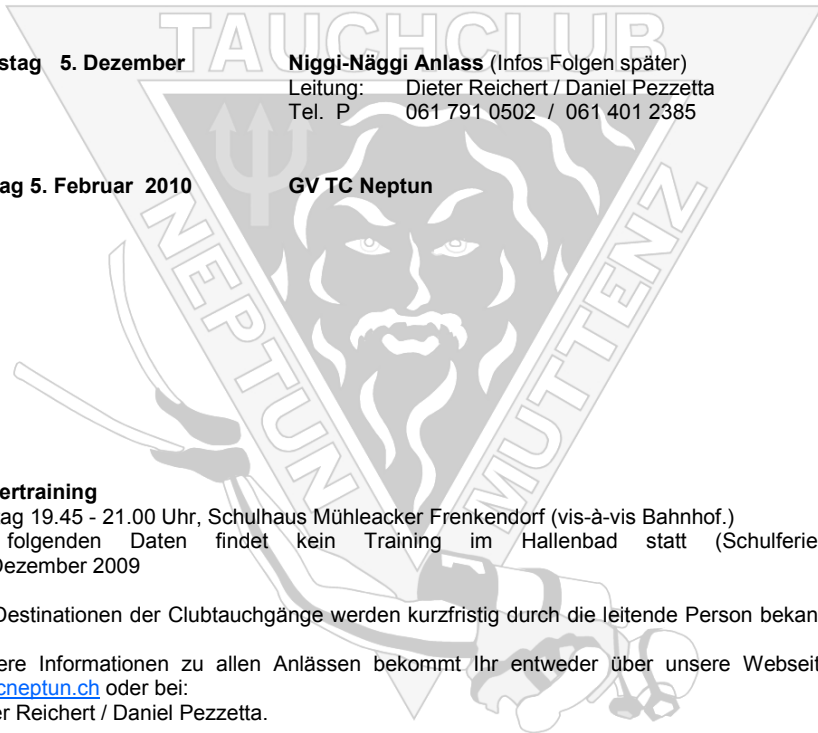
Montag 19.45 - 21.00 Uhr, Schulhaus Mühleacker Frenkendorf (vis-à-vis Bahnhof.)

An folgenden Daten findet kein Training im Hallenbad statt (Schulferien BL):
28. Dezember 2009

Die Destinationen der Clubtauchgänge werden kurzfristig durch die leitende Person bekannt gegeben..

Weitere Informationen zu allen Anlässen bekommt Ihr entweder über unsere Webseite <http://www.tcneptun.ch> oder bei:

Dieter Reichert / Daniel Pezzetta.



suva

Mehr als eine Versicherung

suva*liv!*

Sichere Freizeit

suvaRisk

Umfassende Sicherheit

suvaPro

Sicher arbeiten

suvaCare

Ganzheitliche Rehabilitation

Suva Basel, Tel. 061 278 46 00, www.suva.ch

trendtextil

shirts.and.more

WIR BEDRUCKEN UND BESTICKEN

T-Shirts - Polo Shirts - Sweat Shirts
Caps - Jacken usw.

Grosses Sortiment an Arbeitskleider

www.trendtextil.ch

trend textil gmbh aeschengasse 17 4313 möhlin
tel. 061 855 9008 fax 061 855 9009 mail: info@trendtextil.ch

Sumatra „Pulau Weh“ 5. und letzter Teil

Heftiges Gewitter in der Nacht mit sintflutartigem Regen. An Schlaf ist nicht zu denken. Hält das Dach oder tropft es überall durch??

Gewitter endlich vorbei, dafür geht's bei den Ziegen los. Die sind genau unter meinem Bungalow, weil es da schön trocken ist. Ein paar von ihnen trampeln meine Hühnerleiter hinauf, weil man da so schön durch das Gelände meckern kann ohne nass zu werden.

Ja, ja, die Viecher wissen sich zu helfen, und doch ist es diesmal anders als sonst. Das Meckern tönt anders und als ich das genau unter die Lupe nahm, sah ich auch wieso. Ein neues Zicklein wurde geboren.



Also hat der Tag, obwohl es der letzte hier ist, doch noch gut angefangen.

Wenn es etwas gibt, was ich hasse, ist es die Herumhängerei am letzten Tag. Kleiner Trost, dass es allen so geht.

Wir haben uns noch ein Lobsterznacht gegönnt. Geplant waren eigentlich 3, für jeden einen und die gibt's hier in stattlichen Grössen wie wir mit eigenen Augen feststellen konnten.

Dann gab es aber nur 1 1/2 das heisst die Viecher waren zu klein für alle. Schade!! Wir haben dann mit einem Fisch zusätzlich und Spaghetti ausgeholfen.

Mit Davy, Silke, Thorsten, Maria, Tom, Jonas und Suzanne noch ein Abschieds Bier getrunken und dann die letzte Nacht mit Moskitonetz.

Mir gehen die letzten 17 Tage durch den Kopf, und ich würde es sofort wieder machen. Es war einfach genial und mit Rainer hatte ich den perfekten Buddy. Jede Menge Eindrücke gesammelt und nette Menschen kennengelernt.

Unser Abreisetag heisst 5.30 aufstehen, Moskitonetz abmontieren, fertig Kofferpacken, schei das Zeug ist alles noch „gut feucht“ das heisst sicher wieder zu viele Kilos, mal sehen !

Dann beginnt unsere ellenlange Heimreise.

7.00 Abfahrt zur Fähre. Rainer passt auf unser Gepäck auf und ich gehe auf die Suche nach einem Kaffee.

Habe ihn auch bekommen, in einer Tasse mit Unterteller und Löffel serviert. Aussergewöhnlich, weil da waren nur Einheimische und die bekommen ihren Kaffee in einem Glas oder sonst etwas.

8.30 Abfahrt Fähre nach Banda Aceh, wir waren die einzigen Europäer. Ankunft 9.45 und mit Taxi zum Flughafen. Abflug nach Medan 11.15.

Da beginnt der grosse Ärger!!! Flugtickets mit falschem Datum, das heisst statt am 23.02 haben die auf 25.02 ausgestellt.

Wir müssen aber unbedingt diesen Flug nehmen weil sonst die Anschlussflüge weg sind und das würde heissen wir sitzen fest.

Rainer übernimmt erfolgreich den „geschäftlichen“ Teil während ich auf unser Gepäck aufpasse.

Mit neuen Ticket's am Schalter wollen die plötzlich für „Übergepäck“ verlangen, weil die

Zettelchen für Tauchgepäck auf den „alten“ Ticket's waren.

Wieder Hickhack hin und her obwohl schon 11.20 war und unser Flugzeug eigentlich schon hätte starten müssen.

Kleiner Sieg für uns, wir haben kein Übergepäck bezahlt!!!

Mit ein bisschen Verspätung glücklich in Medan gelandet. Gepäck für 6 Dollar „deponiert“. Hoffentlich ist es am Abend noch da!!!???!!!

8 Std. Aufenthalt in Medan auf „dem“ Flughafen hält kein normaler Mensch aus.

Marjan hat uns eine Adresse von einem Hotel mit schöner Poolanlage gegeben. Da kann man gegen einen kleinen Eintritts Geld so lange bleiben wie man will und anschliessend auch noch duschen. Wir geniessen die Sonne und die schöne Anlage. Voll genial wir müssen nicht verschwitzt nach Singapur und anschliessend noch 12 Std. Flug stinkend überstehen.

Meistens kommt es anders als man denkt!!!

Übrigens: das absolut schlechteste Nasi-Goreng gibt es am Flughafen in Medan.

Endlich 19.00 Check-in. Sind fast die ersten, werden aber die letzten sein, die einchecken können.

Wieder Ärger mit Übergepäck, weil auf dem Retour Ticket keine „Tauchgepäck“ Zettelchen sind.

Das heisst Koffer auf und irgendwie umpacken, obwohl wir unsere Tauch-Brevet's gezeigt haben.

Fertig umgepackt bemerkt unsere „Schalterdame“ ihren Fehler, entschuldigt sich tausend Mal und wir dürfen wieder „umpacken“, weil so ja unser Handgepäck zu schwer wird.

Ebenso werde ich höflich darauf aufmerksam gemacht, dass ich 16 Tage in Frankfurt bleiben dürfe. Ich bin froh, wenn ich erst mal da bin !!

Mittlerweile sind wir schweissgebadet und unser Poolaufenthalt samt Dusche war für die Katze.



Dafür „dürfen“ wir fliegen, denn wenn wir mal in Singapur sind, ist alles gut. Es ist Wahnsinn, wir brauchen tatsächlich 16 Std. von Pulau Weh nach Singapur!!

Dort angekommen haben wir genau 50 Min. Zeit von Gate F zu Gate E zu wechseln. Wer den Flughafen von Singapur kennt, weiss, was das heisst.

Alles im Stechschritt und schon tönt's aus dem Lautsprecher. „Final Call“ komische Anzeigen wie „Boarding closed“ und verschiedene Airlineswas soll das wenn man sowieso keine Zeit hat???

Ganz einfach, Flüge werden zusammengelegt. Das ganze nennt sich Star-Alliance.

So sind die Flugzeuge besser ausgelastet, das heisst voll und der normale Economy Touri hat kaum mehr Chance auf einem Langstreckenflug sich ein bisschen „ausbreiten“ zu können.

>> Weiter auf der nächsten Seite >>

Ich habe das Glück, dass der Platz neben mir frei bleibt, und ich mich ein bisschen „ausdehnen“ kann. Absolutes Highlight war das Rinderfilet mit Kartoffel-Gratin.

Ich döse vor mich hin und getraue mich kaum auf die Uhr zu schauen, denn 12 Std. sind ein Horror, wenn man nicht schlafen kann.

Rainer pennt praktisch 8Std. durch, der glückliche.

Auch der längste Flug geht mal vorbei, und man kann wieder seine Knochen sortieren.

Jetzt noch knapp 3 Std. Bahnfahrt und um ca. 11.00 bin ich glücklich wieder zu Hause, nach 34 Std. Heimreise.

Es hat sich gelohnt und ich würde wieder nach Pulau Weh gehen, vielleicht in einer anderen Jahreszeit, wenn die Sicht besser ist und die Gorgonien-Wälder richtig leuchten, denn die waren nirgends so gigantisch wie auf Pulau Weh .

**Dora
Berger**

PS. Wir haben diese Reise bei www.aquaventure-tauchreisen.de gebucht. Transfers haben alle perfekt geklappt. Sehr gutes Preis-Leistungsverhältnis und die Leute kennen das, was sie verkaufen, persönlich.



Clubwochenende am Bodensee

Ich hab's ja gewusst, dass die Anfahrt von Sempach an den Bodensee über Zürich geht, ... und dies am Freitag Abend. Deshalb fuhr ich zeitig (dachte ich zumindest) um 15:40 ab. Voller Vertrauen in mein Navi hielt ich mich an die Ansagen. Da die Autobahnen rund um Zürich dicht waren, führte mich die freundliche Stimme des Gerätes schlussendlich mitten durch die Stadt, ... und mich fast zum Wahnsinn. Naja, auch ich fand nach 3h die Herberge in Überlingen dank des Navis (der wunderbaren Stimme) und der hilfreichen Beschreibung von Dieter.

Nach dem Einchecken in der Herberge schlenderten wir gemütlich Richtung See, wo wir, als wir das Restaurant endlich gefunden hatten, Platz bezogen in der vorreservierten Pizzeria. Dort liessen wir uns das italienische Essen und natürlich ein schön kühles Weizenbier munden. Da wir alle müde von der Anfahrt waren, gingen wir dann auch schon bald wieder Richtung Herberge zum Schlafen. Ausser: Einige waren doch noch nicht so müde und genehmigten sich noch ein Schlumberbierchen in einer Bar.

So, Samstag
Morgen, alle
sind nach
dem Frührs-
tück bereit,
wir fahren
nach Wall-
hausen. Dort
angekommen,
wird das Ma-
terial ausgeladen
und schon lang-
sam alles vor-
bereitet.
Schon kommen
auch die



Leute von der Tauchbasis, mit welcher wir auch mit dem Boot rausfahren. Ich bin im ersten Boot mit meinem Buddy Alexander eingeteilt. Ich wäre eigentlich bereit, alles angezogen, ausser: Wo hab ich meinen Tauchcomputer? Nach Suchen und Überlegen merkte ich dann, dass der Computer wohlbehütet im Handschuhfach meines Autos liegt. Leider unerreichbar, denn ich konnte mit Remo nach Wallhausen mitfahren. Die Tauchbasis war so freundlich und stellte mir einen Computer zur Verfügung (und dies sogar gratis, wie ich am Nachmittag feststellen durfte!).

am besten schnell zu
SPEEDY PRINT

aifach sympathisch...

Schnelldruck und Fotokopien

Güterstrasse 88

4053 Basel

Tel 061 272 17 18



www.kaufmann-wallbach.ch



Vitamin[®]
 Aargauer Lehrbetrieb



Zimmerei
 Systemholzbau



Schreinerei
 Innenausbau



Hafnerei
 Plattenbeläge



Dachdeckerei
 Fassadenbau



Spenglerei
 Flachdach

PROJEKT - PLANUNG - AUSFÜHRUNG

Kaufmann Holz und Bau AG 061 861 15 15 CH-4323 Wallbach

Nun zum Tauchgang: Der war wunderbar! Mit dem Boot fuhren wir dem Ufer entlang und sahen schon von oben die Kante der Steilwand. Am Einstiegspunkt angekommen waren wir schnell im und unter Wasser. Und es wurde nicht zuviel versprochen. Die Wand ist wunderbar, teils mit Spalten durchzogen, teils verwinkelt und überall viel Fisch! Kurzum: Wir genossen die 45 Minuten des Tauchgangs und erreichten wieder die Oberfläche. Dort angekommen, warteten wir aufs Boot, das uns wieder zurückbrachte.

Da war natürlich schon wieder Mittag! Einige verspeisten das mitgebrachte Picknick, einige andere zog's zum Hafengrill, wo es so schön richtig Unge-sundes gab: Currywurst mit Pommes und Mayo (gell Maurice ;-))!



Nach der verdienten Mittagspause ging's ab zum zweiten Tauchgang. Vorher trafen noch die Nachzügler Monika und Reto ein, die gerade passend für den zweiten Tauchgang kamen. Ich musste den Tauchgang leider wegen wieder auftretendem Schnupfen auslassen. Diesmal ging's direkt vom Ufer aus wieder an die Steilwand. Auch dies war (hab ich mir jedenfalls so erzählen lassen) ein schöner Tauchgang, Anfangs und am Schluss ein wenig flacher, dann wieder in die Steilwand. Die überhängenden Teile der Wand lagen scheinbar tiefer als das Clubtauchgang-Limit von 30m.

Kaum waren alle aus dem Wasser, wurden emsig Flaschen gefüllt und die Sachen zusammengeräumt, denn wir hatten einen Termin im Sea-Life nach Konstanz. Dort erwartete man uns bereits für die Führung, die uns (virtuell) von der Rheinquelle bis in die Nordsee führte. Einige farbigere Meeresbewohner aus wärmeren Gegenden bekamen wir auch zu sehen.



Ihr Partner rund ums Automobil

 **Gebr. Babbi AG**

Carrosserie Fahrzeugbau Lackierwerk
Pratteln Tel. 061 821 58 70 Fax 061 821 58 50

Nach der Rückfahrt nach Überlingen ging's dann auch schon wieder los ins Restaurant. Diesmal gab's deutsche Küche, aber auch hier wieder in gutes Bier. Auch hier nahmen einige noch einen Absacker, danach aber ab ins Bett.

Sonntag Morgen, Frühstück fertig, Zimmer geräumt, ab zum nächsten Tauchplatz. Der lag ganz in der Nähe, wir parkierten in einer Einstellhalle in der Nähe der Herberge. Dort waren schon einige Taucher am Werk, was aber nicht störte, denn die Einstellhalle ist gross genug. Ich musste auch auf diesen Tauchgang wegen meiner verstopften Nase verzichten. Auch auf der nördlichen Seite vom Bodensee ist eine Steilwand und auch bei diesem Tauchgang lief alles glatt.



Als wieder alles verräumt war, fuhren wir um die Stadt Überlingen herum zum nächsten Tauchplatz. Dort angekommen, wandten sich wieder einige ihrem Picknick zu, andere, mich inklusive, zog es in den nahe gelegenen Campingplatz mit zugehörigem Restaurant. Da ich nicht mehr tauchen konnte, zog es mich nach dem Mittag nach Hause, wo ich nach knapp zwei Stunden (ohne Stau) eintraf, meine Sachen verräumte und das schöne Clubwochenende ausklingen liess.

Ich möchte an dieser Stelle Dieter für seine hervorragende Vorbereitung des Wochenendes danken. Es klappte alles wunderbar und sogar das Wetter spielte mit! Der Bodensee ist eine Tauchgegend, die ich noch nicht kannte und es war sehr interessant, dieses Gebiet einmal erleben zu dürfen.

Patrick

Verantwortungen



Präsident: Maurice Jeanguenin, Schwertrainstr. 36, 4142 Münchenstein, ☎ 061 331 67 31, praesident@tcneptun.ch
Organisation Club, Informationen Club/Vorstand/ SUSV, Anlaufstelle für Anregungen, Infos und freiwillige Helfer.



Aktuar: Adrian Krause, Alte Landstr. 89, 4436 Oberdorf
☎ 061 961 04 74, aktuar@tcneptun.ch
Administration und Mitgliederwesen: Mitgliederbetreuung (Eintritte und Austritte), Adress- und Brevet-Änderungen, Versand Clubinformationen.



Kassier: Willi Kaufmann, Robinienweg 7, 4323 Wallbach
☎ 061 861 18 14, kassier@tcneptun.ch
Kassawesen, Mitgliederbeiträge, SUSV-Lizenzen.



Technischer Leiter: Dieter Reichert, Gass13, 4208 Nunningen
☎ 061 791 05 02, technischeleitung@tcneptun.ch
Technische Leitung bei Club-Tauchgängen, Sicherheit im Club, Trainingsorganisation.



Stellvertretender technischer Leiter: Daniel Pezzetta, Bleimattweg 11, 4104 Oberwil
☎ 061 401 23 85, technischeleitung.stv@tcneptun.ch
Stellvertretung und Unterstützung des technischen Leiters.



Beisitzerin: Doris Kupferschmied, beisitz@tcneptun.ch

1. Revisor: Monika Wetzel, Ziegelhüttenweg 137 , 4469 Anwil, ☎ 061 993 00 05 , revisor1@tcneptun.ch

2. Revisor: Rüfenacht Eric, Sonnenweg 6, 4323 Wallbach, ☎ 061 851 10 85 , revisor2@tcneptun.ch



Redaktion Clubheftli und Webseite: Patrick Zbinden, Waldweid 1, 6203 Sempach Station, ☎ 041 921 53 54, redaktion@tcneptun.ch
Annahmestelle für Beiträge und Inserate.



= Vorstandsmitglied

Stand: 10.02.2009



Neptun aktiv



WINTERTRAINING

Schulhaus Mühleacker Frenkendorf
(vis-à-vis Bahnhof)
Jeden Montag 19.45 - 21.00 Uhr
Anschliessend Hock im Restaurant Rebstock
28. Dezember kein Training

NÄCHSTE ANLÄSSE

Sonntag, 25. Oktober Clubtauchgang
14./15. November Ausbildungsweekend
Samstag, 5. Dezember NiggiNäggi
Freitag, 5. Februar 2010 GV



